VI. Jahrgang

No. 35

1. September 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Gebäude des Konsumvereins in Mels.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

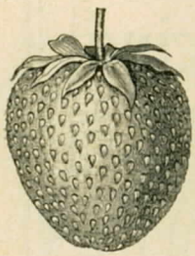
Junger, im Konsumvereinswesen erfahrener Mann, sucht gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen baldmöglichst passende Stelle. Gefl. Offerten erbeten an die Expedition des Blattes.

Zwei junge Töchter, schon in einem Konsumverein tätig gewesen, suchen auf 1. Oktober Verkäuferinnenstelle. Gefl. Offerten erbeten an die Expedition des Blattes.

An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt" bestens zu berücksichtigen.

Das Verbandssekretariat.

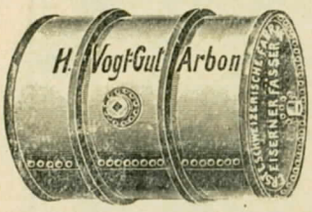


Zum Versand gelangt unsere

1906er neue Lenzburger Erdbeer-Confitüre

in ganz vorzüglicher haltbarer Qualität in Eimern und Kochtöpfen à 5, 10 und 25 kg, Patentflacon à ca. ½ und 1 kg.

Konservenfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth.



Erste schweiz. Fabrik eiserner Fässer u. Reservoirs

Generalvertretung:

Pfister & Sigg

in Zürich.

Wir empfehlen uns

für Installierung von **modernen Konsum- und Zentrifugen-Molkereien.**

zur Lieferung von **Milchtransportkannen, Milchkühler, komplette Tiefkühlanlagen etc.**

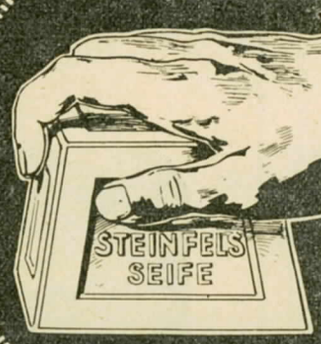
Sämtliche Maschinen und Geräte für Milchverwertung.

Verlangen Sie unsere neueste **Preisliste.**

Schweizerfabrikate.

Vogt, Gygax & Lüdi Zürich I, Unterer Mühlesteg 6.

STEINFELS SEIFE



Handlichste Form!

Gesetzlich geschützt

Schönste Wäsche bei geringster Arbeit

Beste Ausnützung

BISCUITS PERNOT

das letzte Erfindniss

SEDUCTION

die allerbesten der gefüllten Waffeln.

Schweiz. Konsumverein.

Elegant gebundene Exemplare der Jahrgänge II, III IV und V

à **Fr. 6.50**

zu beziehen vom

Verbandssekretariat.

LUCERNA

SCHWEIZER MILCH-CHOCOLADE

ISST DIE GANZE WELT

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 1. September 1906. Nr. 35.

Streiflichter auf das Konsumvereinswesen in Rußland.

Im ersten Heft des laufenden Jahrgangs des „Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" veröffentlicht Herr Dr. Totomjanz einen Aufsatz über die Konsumgenossenschaften in Rußland, der deshalb interessant und aktuell ist, weil er beweist, daß die russische „Gesellschaft", vor allem die sogenannte „Intelligenz", in einem ganz unglaublichen Grade unfähig ist, auf ökonomischem Gebiete etwas wirklich Fortschrittliches zu leisten.

Die ersten Konsumgenossenschaften sind in Rußland in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre, durchwegs in größeren Städten, entstanden. Die Gründer gehörten offenbar durchaus den besser situierten Klassen und jedenfalls der „Intelligenz" an. Sie hatten, wie Totomjanz bemerkt, „nur den platonischen Wunsch gehabt, eine gute Sache zu unternehmen, wollten aber nicht lernen, wie man es macht, und handelten ganz und gar nach ihrer Willkür". Das heißt, sie hatten gehört, daß es in Westeuropa Konsumgenossenschaften gebe und daß diese eine fortschrittliche soziale Bedeutung und Wirkung haben. Und nun machten sie es wie mit den marxistischen Ideen und andern westlichen Importartikeln: sie mußten das in Rußland auch haben, aber ja ohne Mühe. Verständnis kostet auch Mühe. Also ohne Verständnis weder für die Voraussetzungen noch für die Organisation, noch für die Ziele der Genossenschaften. „Die Entstehung dieser Genossenschaften ist ausschließlich (!) der günstigen Ideenströmung zuzuschreiben, oder besser der Mode," sagt der Moskauer Prof. Oserow.

Die Mitglieder erhielten Dividenden, erklärten aber, daß sie bei der Genossenschaft auf keinen Fall Einkäufe machen wollten. Nichtmitglieder hatten keinen Anspruch auf den „Profit". Mitglieder waren offenbar nur diejenigen, die Geld zum Betrieb zusammengeschossen hatten, wohlhabende, mitunter sogar reiche Leute, die nicht auf billige Preise und einfache Geschäfte angewiesen waren. Trotzdem waren in den Konsumläden durchaus nicht bloß unentbehrliche Lebensmittel zu haben, ja gerade diese fehlten öfters. In vielen Läden gab es nicht einmal Schwarzbrot, dafür aber schweizerische Birnen, teure Konditorwaren und dergleichen. Die Reichen kauften nicht, die Armen brauchten solche Sachen nicht, und so verdarben die Waren und mußten fortgeworfen werden.

Eingekauft wurde aus dritter oder vierter Hand, dabei in solchen Massen, daß die Ware liegen blieb, oder die Verwalter gaben für eine einzige Warensorte so viel Geld aus, daß für andere nichts übrig blieb. Von einem Gefühl der Verantwortlichkeit war ebensowenig die Rede, wie von ordentlicher Buchführung und Kontrolle.

Nicht einmal der Gedanke, daß die Genossenschaft vernünftigerweise wenigstens den ärmern Leuten Dienste zu leisten habe, wurde praktisch. Als z. B. produktivgenossenschaftlich organisierte Arbeiter eine Petersburger Konsumgenossenschaft dringend um Aufnahme ersuchten, wurden sie schroff abgewiesen. Die ärmern Leute waren schon durch die Bedingung einer hohen Einlage, 30—50 Rubel, von der Mitgliedschaft so gut wie ausgeschlossen. Die Geschäftsführung war „mehr als luxuriös".

Man kann sich etwas Sinnloseres, Abgeschmackteres als diese Sorte Genossenschaften kaum denken. Dummheit, Faulheit, Liederlichkeit waren die leitenden Agentien. Auch egoistisches Strebertum mitunter. Denn als Mitglied hatte man Aussicht, Bekanntschaften zu machen, Verbindungen anzuknüpfen und dadurch schäbige Vorteile zu erringen.

Das war die erste Periode. Ihre Mißerfolge hatten aber in den Gesellschaftskreisen, aus denen sie hervorgegangen waren, offenbar nicht einmal in genügender Weise den Dienst warnender Exempel geleistet. Totomjanz schreibt: „Die gleichen Sünden und die gleichen Fehler, die man früher machte, werden auch heute noch nur zu häufig begangen."

Am besten gedeihen die Konsumgenossenschaften der Fabriken. Von etwas zweifelhafter Art sind sie aber auch. Es kommt vor, daß die „Mitglieder, die sich mit Kapital beteiligen", eine Dividende bis zu 24 Prozent (!) erhalten. Die Konsumenten bekommen einige Prozente Rückvergütung auf den Betrag ihrer Einkäufe. Dazu wird noch ein Teil des Ueberschusses für gemeinnützige und wohltätige Zwecke verwendet. So ist es bei den riesigen Putilower Fabriken bei St. Petersburg. Doch werden auch Fabrikkonsumvereine nicht selten in der schmählichsten Weise von der Fabrikverwaltung zur Ausbeutung der Arbeiter benutzt. In der Tat scheint es sich hier einfach um eine Form des Trucksystems zu handeln.

Die ländlichen Konsumvereine scheinen zumeist eine gesunde Grundlage zu haben und einem wirklichen Bedürfnis zu entsprechen — als Schutz vor wucherhafter Ausbeutung durch die Krämer. Die Hauptsache wird wohl sein, daß sich unter den Gutsbesitzern hie und da gebildete Leute finden, welche die Sache anregen und in die Hand nehmen. Denn der kleine russische Bauer ist von sich aus ganz unfähig, die Initiative zu ergreifen und eine Genossenschaft zu leiten.

Wenn Fabrikarbeiter und Bauern noch passable Erfolge aufweisen, so sehen wir um so verworrenere Zustände bei Konsumvereinen, die unter ihren Mitgliedern verschiedene Berufe und Schichten der Gesellschaft zählen. Als „günstig" wird die Lage des Vereins „Gegenseitige Hilfe" in Novgorod geschildert. Sehen wir näher zu, so finden wir kuriose Dinge. Der „Handel" dieses Vereins entwickelte sich hauptsächlich dadurch, daß die Bauern der umliegenden Dörfer in seinem Laden kauften. Die Mitglieder genießen meist Kredit. Die Schulden der Genossenschaft bei Lieferanten betrugen 1902 12,487 Rubel, wogegen 12,158 Rubel Ausstände bei den Mitgliedern zu verzeichnen waren. Verteilt wurden 6 Prozent auf die Einlagen oder Anteile, dagegen nur ein Prozent auf

die Warenbezüge. Das nennt man in Rußland „recht günstig"!

Mitglieder, deren Schulden für bezogene Waren jahraus jahrein unvermindert stehen bleiben, beziehen Dividenden und Einkaufsprozente und schmälern so die Anteile der wirklich zahlenden. Manche Mitglieder zahlten beim Eintritt die geforderte Einlage von 20 Rubel (!), kauften sofort für 20 Rubel Waren auf Kredit und ließen sich nicht mehr sehen.

Der Konsumverein in Tichwin verteilte an die Mitglieder (unter den Kunden überwiegen die Nichtmitglieder) Dividenden von 21—26 Prozent für die Kapitalanlage und 5—9 Prozent für den Warenbezug!

Das Prinzip der Barzahlung scheint ganz unbekannt zu sein, und überhaupt handelt es sich für die Mitglieder in den meisten Fällen offenbar um nichts als wucherhafte Gewinne, die nur dadurch zu erklären sind, daß im gewöhnlichen Krämergeschäft noch viel ärger gewuchert und geschwindelt wird.

Nach den Statuten der Konsumvereine in Samara soll einem Mitglied nur im Betrag seiner Anteilscheine Kredit gewährt werden. Höhere Kredite müssen vom Vorstand genehmigt und durch zwei Bürgen garantiert werden. Aber man hält sich nicht an diese Vorschriften. 28 Mitglieder der Vorstände und Revisionskommissionen, die etwa 6 Rubel per Kopf einlegten, nahmen durchschnittlich Waren für 35,112 Rubel auf Kredit, dabei aber für 532 Rubel ohne jede Genehmigung. Der Vorsitzende des Vorstands verfaßt ein Gesuch um Kredit für sich selbst und genehmigt es dann ohne weiteres selbst u. s. w.

Die Fortschritte der dänischen Konsumvereins-Bewegung im Jahre 1905.

Von Julius E. Eskildsen, Kopenhagen.

Die dänischen Genossenschafter sind auch in diesem Jahre wieder in der Lage, die erfreuliche Tatsache berichten zu können, daß ihr Verband im letzten Geschäftsjahre 1905 namhafte Fortschritte gemacht hat. Sein Jahresumsatz erreichte nämlich Fr. 36,787,642 und der Nettoüberschuß Fr. 1,641,637. In den letzten zehn Jahren hat sich also der Umsatz versechsfacht und der Nettoüberschuß verachtfacht, — eine große Genugtuung für die Männer, die an der Spitze dieser größten Handelsunternehmung des Landes stehen. Noch größer aber ist die Freude, konstatieren zu können, von welch großer Bedeutung unsere Bewegung für die ganze Volksgemeinschaft, für die einzelnen Familien und deren Glieder, geworden ist, dadurch, daß sie den Handel in den Dienst der Konsumenten stellte.

Gegenwärtig gehören dem Verbande 1029 Vereine an. Neu beigetreten sind im Berichtsjahre 78 Vereine, und es dürften sich heute in ganz Dänemark kaum 100 Vereine, wahrscheinlich sogar nicht mehr als 50, außerhalb unserer Organisation befinden.

Nach bedeutenden Abschreibungen und den üblichen Zuweisungen an den Reservefonds können den Vereinen auf ihren rückvergütungsberechtigten Bezügen von über 25 Millionen Franken 5% gutgeschrieben werden. Es sei mir gestattet, hier die Umsätze in den hauptsächlichsten Artikeln anzuführen, verglichen mit den Ziffern des Vorjahres.

	Umsatz 1905	Umsatz 1904
Kolonialwaren	Fr. 26,013,877. 40	Fr. 22,550,651. 20
Manufakturwaren	„ 2,409,327. 20	„ 2,089,845. 80
Eisenwaren	„ 2,217,154. 80	„ 1,931,364. 40
Sämereien	„ 1,548,475. 60	„ 1,314,920. 60
Geröstete Kaffee	„ 1,493,846. 20	„ 1,275,754. 20
Schokolade	„ 345,889. 60	„ 299,742. 80
Zuckerwaren	„ 152,658. 80	„ 134,264. 20
Tee	„ 112,159. 60	„ 103,012. —
Tabak	„ 313,598. 60	„ 280,169. 40
Gewürze	„ 163,738. 40	„ 128,510. 20

Der Wert der in den eigenen Produktionsanstalten des Verbandes hergestellten Waren betrug im Berichtsjahre Fr. 2,581,892 gegen Fr. 2,221,455 im Vorjahre. Die Vermehrung beträgt demnach Fr. 360,437 oder 15 %. Ueber die Quantitäten der hauptsächlich vermittelten Waren geben folgende Ziffern Aufschluß:

Es wurden an die Vereine vermittelt:

Mehl	9,696,300 kg
Zucker	8,585,134 „
Kunstbutter	3,298,623 „
Pflaumen	233,255 „
Rosinen	183,650 „
Schokolade	181,098 „
Tabak	153,299 „

Wie ich früher schon einmal mitteilte, wurde der erste Konsumverein nach englischem Muster in unserem Lande vom Arbeiterverein in Thisted ins Leben gerufen, und zwar war es Pastor H. Sonne, der Ende der 60er Jahre die Initiative dazu ergriff. Zum bleibenden Andenken an diesen gemeinnützigen Mann ist nun ein schönes Denkmal errichtet worden, das im Laufe des Herbstes in Viby bei Aarhus enthüllt werden soll.

Die dänischen Detailhändler haben kürzlich zum Kampfe gegen die Minister aufgefordert. Es liegt ihnen natürlich nicht recht, daß in der Person des Herrn Högsbro ein überzeugter Genossenschafter unter den Ratgebern des Königs figuriert, und sie genierten sich nicht, diesen Mann in gemeiner Weise zu verleumden. Natürlich betrat Högsbro unverzüglich den Prozeßweg.

Unser Verband darf sich glücklich schätzen, an seiner Spitze immer so tüchtige, aufopferungsfreudige Männer zu haben, denen das Gedeihen der Genossenschaftsbewegung eine Herzenssache ist.

Im April 1893 schrieb Herr Severin Jörgensen im Monatsblatt für Jütlands Konsumvereine:

„Die Zukunft des Großeinkaufsverbandes ist jetzt ganz in die Hände der Mitglieder gelegt; sie wählen selbst die Männer, die ihre Interessen wahrzunehmen haben. Ich hoffe, daß sie bei diesen Wahlen allezeit eine glückliche Hand haben und solche Männer zu finden verstehen, die treue Genossenschafter sind, deren Herz für die gemeinsame Sache schlägt, die aber auch die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen besitzen, um die Geschäfte energisch und mit Umsicht zu führen. Ich hoffe auch, daß die Vereine ihrem Verbande gegenüber nicht bloß Forderungen geltend machen, sondern ihm auch als pflichtbewußte Mitglieder zur Seite stehen werden, denn das Wohlergehen und der Fortschritt des Großeinkaufsverbandes hängt von der Treue und genossenschaftlichen Einsicht seiner Glieder ab."

Herr Jörgensen darf sich heute sagen, daß seine Wünsche in reichem Maße erfüllt wurden.

Das Anwachsen der Operationen des Großeinkaufsverbandes ist zum Teil auch auf die Fortschritte in den einzelnen Vereinen zurückzuführen. In der Tat stieg der Gesamtumsatz der berichtenden Vereine im letzten Jahre auf Fr. 41,595,400, was im Durchschnitt auf den einzelnen Verein Fr. 54,373 ausmacht gegen Fr. 48,374 im Jahre 1904. So bescheiden diese Ziffern auch gegenüber denjenigen der Vereine vieler ausländischer Verbände erscheinen mögen, so bedeuten sie doch einen schönen Fortschritt für unsere Verhältnisse, denn noch im Jahre 1897 betrug der Durchschnitts-Vereinsumsatz erst Fr. 28,560. Ebenso erfreulich ist der Andrang neuer Mitglieder, und zwar trotz der zahlreichen Neugründungen von Vereinen. Während die Durchschnitts-Mitgliederzahl der Vereine im Jahre 1899 noch unter 100 stand, beträgt sie heute 139. Der durchschnittliche Bezug eines Mitgliedes bei den Genossenschaftsanstalten beträgt Fr. 390.

Der Gesamtumsatz der dänischen Konsumvereine darf auf 60 Millionen Franken veranschlagt werden, und die ersparten Rückvergütungen auf Fr. 4,620,000.

Die folgende Zusammenstellung zeigt das Anwachsen des Umsatzes seit 1866: Er betrug in den Jahren

1903	Fr.	50,400,000. —
1901	„	42,000,000. —
1896	„	21,000,000. —
1885	„	3,780,000. —
1880	„	3,220,000. —
1870	„	755,700. 40
1866	„	35,926. 80

Volkswirtschaft.

Käsehandel und Milchpreise. Dem „Journal de Neuchâtel" entnehmen wir folgende Notiz: Die Milchhändler von Neuenburg und Umgebung haben beschlossen, durch ein Zirkularschreiben, das von 57 Milchhändlern unterzeichnet ist, dem Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß sie genötigt seien, infolge der hohen Produktionskosten den Milchpreis ab 1. September pro Liter auf 22 Rappen zu erhöhen.

Aus Chaux-de-Fonds wird der „Neuen Zürcher Zeitung geschrieben: Das Syndikat der Landwirte und Milchlieferanten hat beschlossen, vom 1. September an den Milchpreis von 20 auf 22 Rp. für den Liter zu erhöhen, was bei den Konsumenten etwelche Entrüstung erregte. Es soll nächster Tage eine große Versammlung einberufen werden, um die Frage der Gründung eines Milchkonsumvereins zu besprechen. Diese Anregung geht von der Arbeiterunion aus, die dazu eine Kommission bestellt hat.

— Zu den Abschlüssen im Käsehandel wird dem „Bund" geschrieben: Gehandelt wurde in den Hauptproduktionsgebieten: Kantone Bern, Freiburg, Luzern, Solothurn, Aargau, seltene Ausnahmen abgerechnet, zu den bisherigen „Gedingen", also mit den üblichen 6 Prozent Ausgewicht. Gegen die letztjährigen Preise erfolgte ein Aufschlag von ca. 15 bis 20 Fr. die 100 Kilos. Es ist recht bezeichnend, daß nun von der nämlichen Seite einige Produzenten, welche sich vor und während den Einkäufen nicht genug auf wahrheitslose Art in Stimmungmacherei für übertrieben hohe Preise gefallen hatten, nun, kaum daß die Einkäufe vorüber sind und sie die hohen Preise schmunzelnd eingesackt haben, durch falsche Berichterstattung den ergangenen Aufschlag wieder zurückschrauben möchten, natürlich nur, um auf diesem Wege die gefürchteten künftigen hohen Milchpreise zu beeinflussen. Das Manöver ist zu durchsichtig, um nicht sofort aufzufallen. Die gleichen Leute, welche sich durch Käsehändler ihre Ware recht teuer bezahlen lassen, machen sich kein Gewissen daraus, demselben dann hinterrücks das Geschäft zu verderben. Ein solches Gebaren muß nun doch einmal ganz ungeschminkt als eine gewissenlose frevelhafte Börsenjobberei gebrandmarkt werden, die unserer sonst gesunden schweizerischen Handelsbegriffe unwürdig ist. Die Produzenten, seien es nun die Bauern oder die Milchkäufer, hätten alle Ursache, der Zeitungsschreiberei solcher Wühlhuber gegenüber ihr Ohr zu verschließen.

Gründung einer Einkaufsgenossenschaft für Spezierer. Der „Neuen Zürcher Zeitung" wird geschrieben: Die vom Vorstand des kantonalen Spezereihändlervereins für die Besprechung der Frage betr. Gründung einer kantonalen Einkaufsvereinigung einberufene Versammlung war etwas schwach besucht. In eifriger Verhandlung aber betonten alle Votanten die Zweckmäßigkeit und auch die Notwendigkeit einer solchen Organisation für die Spezereihändler, die man sich als eine, für sich freilich selbständig arbeitende Zweigorganisation des kantonalen Spezereihändlervereins denkt. Ueber ihre Tätigkeit soll sie dem Gesamtverein alljährlich Bericht erstatten und in ihrer Rechnungsprüfungskommission soll der Vorstand des Spezereihändlervereins vertreten sein. Besonders betont wurde die Wünschbarkeit des Anschlusses auch der in der Stadt Zürich bereits bestehenden zwei Spezereihändler- und Einkaufsgenossenschaften an die neue Vereinigung. Einstimmig wurde die Neugründung grundsätzlich beschlossen und einer weiteren Versammlung die Aufgabe zugewiesen, die Statuten zu beraten und den Vorstand zu bestellen.

Erhöhung des Milchpreises in Bern. Wie Berner Blätter berichten, hat der Milchhändlerverein der Stadt Bern und Umgebung in seiner von nahezu 200 Mitgliedern (der Verein zählt 213 Mitglieder) besuchten Versammlung vom 23. dies in der Wirtschaft zum „Biergarten" in Bern beschlossen, den Milchpreis vom 1. September an von 20 auf 22 Rappen zu erhöhen.

Nach den revidierten Statuten ist der Beitritt für jeden Milchhändler, der Milch in die Stadt führt, obligatorisch, d. h. es besteht ein Abkommen zwischen dem Milchhändlerverein und den Landwirten, wonach Milchhändler, die sich weigern, dem Vereine sich anzuschließen, boykottiert werden sollen. Von diesem Zwang ausgeschlossen dürften jedoch diejenigen Milchlieferanten sein, die eigens produzierte Milch in die Stadt führen.

Staatliche Teuerungszulage im Kanton Baselstadt. Man hört von gewisser Seite heute noch vielfach die Behauptung, es sei unrichtig, daß auf den Lebensmitteln und hauptsächlichsten Gebrauchsgegenständen in den letzten Jahren eine Preissteigerung stattgefunden habe. Demgegenüber ist zu konstatieren, daß die Regierungen verschiedener Kantone, so neuerdings diejenige von Baselstadt, auf Grund statistischer Erhebungen und Vergleichungen zugeben müssen, daß tatsächlich eine wesentliche Erhöhung der Preise stattgefunden hat. In den soeben abgeschlossenen Erhebungen, die die Basler Regierung veranstaltete, wurden die Massenkonsumartikel Milch, Brot, Fleisch und Schuhe berücksichtigt.

Für die genannten Artikel ergaben sich nun folgende Preisveränderungen:

Milch: langjähriger Preis per Liter = 19 Cts., seit diesem Frühjahr 21 Cts. Steigerung 2 Cts. per Liter.

Brot, halbweiß: langjähriger Preis per 1 kg 28 Cts., seit 1905 = 30 Cts. Steigerung = 2 Cts. per kg.

Fleisch, Ochs: Steigerung seit dem Jahre 1900 bis heute von 70 Cts. per Pfd. auf 85 Cts.; per 100 Gr. = 3 Cts. Kalb: mittl. Qual. 1900 bis 1901 80 — 90 Cts. per Pfd., heute Fr. 1.10 bis 1.20 per Pfd, per 100 Gr. = 6 Cts. Schwein: 1900 — 1901 90 Cts. per Pfd., heute Fr. 1. — bis 1.10 per Pfd. Steigerung per 100 Gr. = 2 bis 4 Cts. Speck: Steigerung per 100 Gr. = 2 bis 3 Cts. Fette, animal., sind meist seit 1900 bis heute um 2 — 3 Cts. per 100 Gr. gestiegen.

Schuhe haben seit Dezember 1905 bis heute Aufschläge von total 23 % erlitten.

Das sind beträchtliche Erhöhungen, sagt der Regierungsrat in seinem Exposé; es sind aber nicht die einzigen. Es sei daran erinnert, daß Käse, Butter, Gemüse, Baumaterialien, Kleider ebenfalls teurer geworden sind, daß man den Einfluß der neuen Zolltarife auf die Preisgestaltung noch zum geringsten Teile kennt, daß aller Voraussicht nach Milch- und Fleischpreise eher eine steigende Tendenz haben, und daß möglicherweise auch das neue eidgenössische Lebensmittelpolizeigesetz z. T. eine preissteigernde Wirkung haben kann.

Nach den oben mitgeteilten Preiserhöhungen ergibt sich nun folgende Mehrausgabe pro Tag und Erwachsenen:

1 Liter Milch	= 2 Cts.	
½ kg Brot	= 1 „	
120 Gr. Fleisch	= 4 „	
Schuhe	= 4 „	(inbegriffen Schuhmacher mit höheren Ansätzen)
Diverses	= 3 „	
	Total 14 Cts.	und per Jahr = 365 × 14 = rund Fr. 51

Um nun auch den gesteigerten Kulturbedürfnissen und den Preiserhöhungen anderer Artikel Rechnung zu tragen, scheint es dem Regierungsrat angemessen, den Betrag auf Fr. 60 zu erhöhen. Er sei vielleicht um ein Kleines zu hoch gegriffen, dafür werde die Quote für unerwachsene Kinder nur auf Fr. 20, also etwas zu niedrig angesetzt und dadurch ein Ausgleich geschaffen.

Zum Zwecke der Feststellung der finanziellen Tragweite seines Antrages hat der Regierungsrat Erhebungen veranstaltet über die Kopfzahl der Angehörigen bei sämtlichen Staatsangestellten und -Arbeitern. Es ergab sich dabei, daß die auf ein Ehepaar entfallende Kinderzahl nur 2,25 ergab. Im ganzen wurden ermittelt

Angestellte, Arbeiter ꝛc.	2067
Angehörige Erwachsene	1749
Kinder über 20 Jahre ohne eigenen Verdienst	117
Kinder von 15—20 Jahren	413
Kinder unter 15 Jahren	3209
Total	7555

Von den Arbeitern ꝛc. waren definitiv angestellt 1797, provisorisch 212, aushilfsweise 58; hauptamtlich tätig 1939, nebenamtlich 128, zusammen 3067.

Berechnet man nun die Zulage nach diesen Zahlen en bloc, so ergibt sich eine Ausgabe von:

$(2067 + 1749) \times 60$	= Fr. 228,860	für Erwachsene
2737×20	= Fr. 74,780	für Kinder
Total	Fr. 303,740	

Der Regierungsrat beantragt deshalb dem Großen Rate die Bewilligung eines Kredites bis auf Fr. 300,000, welcher in der Staatsrechnung den einzelnen Departementen und den industriellen Anstalten zu belasten ist.

Aus unserer Bewegung.

Brugg. Unser dortiger Verbandsverein übersendet uns einen gedruckten Bericht über die Ergebnisse des 1. Semesters dieses Jahres. Wir entnehmen daraus mit Genugtuung, daß die Genossenschaft rüstig vorwärts schreitet und die Mitglieder einsehen lernen, welch starken Halt sie in der genossenschaftlichen Vereinigung besitzen. Die Mitgliederzahl vermehrte sich in dem kurzen Zeitraume neuerdings um rund 100 und beträgt nun 447, gegenüber 160 auf Ende Dezember 1904. Im gleichen Verhältnis nahm auch der Umsatz zu; er erreichte im Berichtssemester Fr. 86,000. Nach Verzinsung der Anteilscheine und Abschreibung von Fr. 740 auf den Liegenschaften und Fr. 375 auf den Mobilien, sowie Zuweisung von Fr. 500 an den Reservefonds ergibt sich ein Nettoüberschuß von Fr. 7930.42, aus welchem den Mitgliedern 9 % ihrer eingeschriebenen Bezüge zurückerstattet werden sollen. Außerdem wird der Generalversammlung vorgeschlagen, Fr. 1500 in den Baufonds einzulegen.

Die auf 1. Mai eingeführte Milchvermittlung scheint günstige Resultate zu zeitigen, nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen; es ist zu hoffen, daß alle Mitglieder den großen Dienst zu würdigen wissen, den ihnen ihre genossenschaftliche Vereinigung in Bezug auf die Vermittlung dieses wichtigen Nahrungsmittels leistet.

Der Genossenschaftsrat beantragt der Generalversammlung die Errichtung einer Ablage in Altenburg, auch wird die Einführung der Schuhwaren beabsichtigt. Das Personal der Genossenschaft wurde auf den Invaliditäts- und Todesfall versichert; ferner wurden die Löhne aufgebessert und Ferien von 7 bis 10 Tagen gewährt. Beschlüsse, die der Genossenschaft zur Ehre gereichen.

Chaux-de-Fonds. Die dortige Genossenschaftsapotheke hat am 30. Juni ihr 4. Geschäftsjahr abgeschlossen, das gute Resultate aufweist. Der Umsatz erreichte Fr. 61,506.07, die Zahl der angefertigten Rezepte 15,120. Der Bruttoüberschuß betrug Fr. 25,754.77, die allgemeinen Unkosten Fr. 6951.52, die Gehälter ꝛc. Fr. 9839. Auf dem Mobiliar wurden Fr. 1518.29 abgeschrieben (im ganzen seit der Gründung Fr. 5312.04) und Fr. 157.55 für Versicherungen ausgegeben, so daß ein Nettoüberschuß von Fr. 7289.16 verblieb, der wie folgt verwendet werden soll: Verzinsung des Kapitals Fr. 914, Gratifikation an die Angestellten Fr. 400, Rückvergütung an die Bezüger Fr. 2987.58, Einlage in den Reservefonds Fr. 1792.55, Anteil des I. Apothekers Fr. 1195.03. Das Warenlager steht in der Bilanz mit Fr. 20,986.83, die Mobilien mit Fr. 7800. Das Genossenschaftskapital beträgt Fr. 22,850, der Reservefonds Fr. 3901.58.

Ems. Unser junger bündnerischer Verbandsverein in Ems berichtet über die Resultate des 3. Geschäftsjahres, abgeschlossen auf 30. April 1906. Die Ladeneinnahmen betrugen Fr. 60,004.44, der Nettoüberschuß Fr. 6890.55. Es wird daraus den Mitgliedern eine Rückvergütung von 12 % ihrer Bezüge ausgerichtet mit Fr. 4800.50; Fr. 200 werden für Vergabungen ausgegeben und der Rest mit Fr. 1890.05 in den Reservefonds eingelegt. Da der Reservefonds auch verzinst wird, macht diese Einlage rund 30 % des Nettoüberschusses aus. Das Warenlager figuriert in der Bilanz mit Fr. 6903.20, die Mobilien mit Fr. 550.60, die Anteilscheine der Mitglieder betragen Fr. 1630, der Reservefonds Fr. 5548.55. Man ersieht aus diesen Zahlen, daß die junge Genossenschaft eifrig bestrebt ist, sich eine sichere finanzielle Basis zu schaffen, was alle Anerkennung verdient.

Jona. Der 30. Rechnungsauszug unseres dortigen Verbandsvereins, das 1. Semester des laufenden Jahres umfassend, erzeigt einen Umsatz von rund Fr. 59,300, den höchsten seit Gründung der Genossenschaft. Die Zahl der Mitglieder hat um 2 zugenommen und beträgt nun 125. Ihr Warenbezug stellt sich auf Fr. 52,084.65, also im Durchschnitt auf Fr. 417 in einem Halbjahr, ein Betrag, der in wenigen Genossenschaften erreicht wird und beweist, daß die Mitglieder den Wert des genossenschaftlichen Warenbezuges vollauf zu würdigen wissen. Der Einnahmenüberschuß beträgt Fr. 4944.78. Die Mitglieder erhalten 8 % Rückvergütung auf ihren Bezügen, der Rest wird für Abschreibungen auf der Liegenschaft und zu einer Einlage in den Reservefonds verwendet. Letzterer beträgt nun Fr. 5599.75. Das Mobiliar figuriert in der Bilanz mit Fr. 250, die Warenvorräte mit Fr. 19,518.35, die Liegenschaft mit Fr. 21,000, belastet mit Fr. 13,000 Hypotheken.

Die Genossenschaft will nun trotz ihrer schönen Resultate auch für die genossenschaftliche Propaganda noch etwas tun und hat sämtliche Mitglieder probeweise auf das Genossenschaftliche Volksblatt abonniert.

Laufenburg. Unser dortiger Verbandsverein berichtet über das 6. Geschäftsjahr, umfassend den Zeitraum vom 1. Mai 1905 bis 30. April 1906. Die Mitgliederzahl hat in diesem Zeitraum wieder etwas zugenommen (von 126 auf 138), und auch die Ladeneinnahmen erfuhren eine kleine Steigerung. In dieser Beziehung dürften in Zukunft bessere Resultate zu erwarten sein, da nun die Generalversammlung beschlossen hat, für die Propaganda der genossenschaftlichen Prinzipien ein Opfer zu bringen durch Abonnement des Genossenschaftlichen Volksblattes. Jedenfalls würde auch die Organisation eines genossenschaftlichen Volksabends viel zur Aufklärung über das Konsumvereinswesen beitragen. Der Betriebsüberschuß des Geschäftsjahres betrug Fr. 1560.17; über die Verwendung enthält der Bericht keine Angaben.

Locle. In der „Feuille d'avis des montagnes" fanden wir einen Bericht über die Generalversammlung unseres Verbandsvereins in Locle, den wir in deutscher Uebersetzung im Nachfolgenden mitteilen: Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Société de consommation du Locle vereinigte am Freitag Abend den 27. Juli 1906

angesichts der wichtigen Traktanden eine beträchtliche Teilnehmerzahl. Es handelte sich neben den üblichen statutarischen Geschäften um nichts Geringeres als um die Frage: Soll der Verein in seiner jetzigen Form als Aktiengesellschaft weiter existieren oder in eine Genossenschaft umgewandelt werden?

Die Anhänger der Aktiengesellschaft und der Genossenschaft haben ihre Meinung warm und lebhaft verteidigt.

Zunächst wurden der Versammlung Berichte vorgelegt. Der erste war vom Präsidenten des Verwaltungsrates, Herrn Grandjean, erstattet. Er verteidigte einleitend den status quo und wünscht keine Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft, „um so weniger, als die Umwandlung sich weder durch den Verein selbst, noch durch seine Organe und kompetenten Personen vollziehen lassen wird." Der Redner macht aufmerksam, daß das Aktienkapital von Fr. 30,000 nicht mehr genüge und schlägt vor, dasselbe auf Fr. 75,000 zu erhöhen. Der Verein erfreue sich bis heute einer normalen Entwicklung; wenn, trotzdem der Warenumsatz stetig gestiegen sei, sich eine Verminderung der Ueberschüsse bemerkbar mache, so sei das auf die Steigerung der Preise vieler Waren zurückzuführen. Im ferneren handle es sich darum, den allgemeinen Unkosten in Zukunft vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, da sich dieselben viel zu rasch steigern.

Das zweite Referat erstattete der Vereinsverwalter Herr L. Ulrich. Vorerst machte er einige Bemerkungen über die Bilanz, gab Aufklärungen über den Geschäftsgang und teilte folgende Zahlen mit: Umsatz in Kolonialwaren Fr. 378,513; Bäckerei Fr. 41,126. Der Mehrumsatz gegenüber dem Vorjahre beträgt Fr. 51,331 resp. Fr. 4552. Gewinn- und Verlustrechnung: Ueberschuß auf Kolonialwaren Fr. 26,978.92, auf der Bäckerei Fr. 1188.07, zusammen Fr. 28,166.99, von welchen den Statuten gemäß 10 Prozent dem Reservefonds zugewiesen werden müssen; zur Verteilung unter die Warenabnehmer verbleiben somit noch Fr. 25,350.29. Die auf Rückvergütung berechtigten Warenkäufe betragen Fr. 392,000, somit können 6,4% „Dividende" bezahlt werden. Sodann spricht der Verwalter über die Veränderungen im Personal, von der Eröffnung eines Ladenmagazines in Chaux du Milieu, von der erfreulichen Zunahme der übrigen Geschäftszweige ꝛc. . . Er bemerkt, daß wenn die Bäckerei nur einen kleinen Ueberschuß aufweise, der Grund dafür in dem Umstand zu suchen sei, daß, trotz der rapiden Steigerung der Mehlpreise, der Verkaufspreis des Brotes von der Vereinsverwaltung nicht erhöht wurde.

Herr Zbinden referiert im Namen des Aufsichtsrates. Die Kassa- und Buchführung wurden in mustergültiger Ordnung befunden; die Magazine, welche verschiedentlich besucht wurden, sind in gutem Zustand. Die allgemeinen Unkosten sind dagegen zu hoch; es müssen Maßregeln ergriffen werden, um die allzurasche Steigerung zu vermeiden, u. a. sind die Verpackungskosten zu hoch. Auch hält der Verein ein viel zu großes und reichhaltiges Warenlager. In Uebereinstimmung mit den Vorrednern wird das Aktienkapital als unzureichend erklärt und muß daher erhöht werden. Der Bericht schloß mit folgenden drei Anträgen, die der Versammlung zur Annahme empfohlen werden:

1. Einsetzung einer Wareneinkaufskommission;
2. Aufhebung der Eintragung der Rückvergütung in die Warenbüchlein der Konsumenten;
3. Genehmigung des Jahresberichts und Entlastung des Verwaltungsrats.

Die Anträge wurden mit großer Majorität gutgeheißen.

Die Frage der Rückvergütung jedoch gab Anlaß zu einer Diskussion. Nach der Bilanz können nur 6,4% rückvergütet werden. Es wurde nun der Antrag gestellt, dem Reservefonds den fehlenden Betrag zu entnehmen, um wie üblich 8% Rückvergütung zu gewähren. Nach geheimer Abstimmung wird mit 104 gegen 45 Stimmen beschlossen, 8% zu verteilen und die fehlende Summe dem Reservefonds zu entnehmen.

In der Absicht, den Verein in eine Genossenschaft umzuwandeln, wurde in der Versammlung vom 15. März 1906 eine Expertenkommission ernannt zum Studium dieser Frage. Im Namen dieser Kommission sprach Herr James Perrenoud. Das Netto-Aktivum des Vereines beläuft sich auf Fr. 59,200, das auf 3000 Aktien entfällt, so daß eine Aktie den Wert von Fr. 19.73 repräsentiert. Diese Summe bildet bei der Frage des Verkaufens oder der Liquidation die Diskussionsbasis.

Die Abstimmung über die Frage, ob der Verein liquidiert und in die Genossenschaft: Société coopérative du Locle umgewandelt werden soll, ergab 100 Nein und 77 Ja. Demzufolge bleibt der Verein eine Aktiengesellschaft wie zuvor.

Da es sehr spät geworden war und ein großer Teil der Aktionäre den Saal bereits verlassen hatte, wurde die Versammlung geschlossen und die noch unerledigten Traktanden auf die nächste Versammlung zurückgestellt.

Mels. Das Titelbild der heutigen Nummer zeigt uns das Gebäude des Konsumvereins in Mels, das 1877 erstellt wurde. Im Jahre 1892 bezog es der neugegründete Konsumverein, erst mietweise, bis dann im Jahre 1895 das Haus samt Garten, Bungert und einem kleinen Magazingebäude um die Summe von 26,000 Fr. in den Besitz der Genossenschaft überging. Empfindlicher Platzmangel veranlaßte den Verein bald darauf, hinter dem Wohnhause ein geräumiges Magazin zu bauen. Alle drei Gebäulichkeiten sind für 32,000 Fr. assekuriert. Die steueramtliche Schatzung des ganzen Heimwesens beträgt 31,500 Fr. Buchwert heute 24,500 Fr.

Der Verein besitzt gegenwärtig 6 Läden, 3 in der Gemeinde Mels, 2 in Vilters/Wangs und 1 in Sargans. Sein Umsatz ist seit 1892 von 103,000 Fr. auf 217,000 Fr. gestiegen. Am Ende des 15. Rechnungsjahres (30. Juni 1906) betrug die Zahl der Vereinsmitglieder 860.

Als Verwalter amtet seit Gründung der Genossenschaft in unverdrossener Treue Herr Rudolf Good.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Belgien.

Jubiläum des Konsumvereins „Vooruit" in Gent. In der ersten Nummer des neuen belgischen genossenschaftlichen Propagandaorgans „La Coopération" wird aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Gründungstages der Genossenschaft „Vooruit" in Gent deren Entwicklungsgeschichte geschildert. Danach wurde in dieser Stadt im Jahre 1873 von 30 armen Webern eine Genossenschaftsbäckerei gegründet. Nach langen Streitigkeiten schied im Jahre 1881 ein Teil der Mitglieder aus und gründete eine neue Bäckereigenossenschaft, den „Vooruit". Der Verband der „Brüderlichen Weber" lieh der neuen Genossenschaft 2000 Fr. Es ließen sich bei der Gründung sofort 150 Personen als Mitglieder aufnehmen. Zwei Jahre später errichtete die Genossenschaft auf dem Marché au Fil ein Bäckereigebäude und eröffnete daselbst ein Café. Im Jahre 1884 wurde in demselben Gebäude ein großer Saal für Versammlungen und Vorstellungen gebaut; 1885 erfolgte die Eröffnung der ersten Verkaufsstelle für Bekleidungsartikel und Lebensmittel und der ersten Genossenschaftsapotheke. 1886 kaufte die Genossenschaft in der Rue des Chartreux ein Gebäude, in dem heute eine Verkaufsstelle für Kolonialwaren, Produktionswerkstätten, eine Kaffeerösterei und ein Zentrallager untergebracht sind. Seitdem sind beständig Vergrößerungen vorgenommen worden. Im Jahre 1889 wurde eine neue Brotfabrik in Betrieb gesetzt und eine Oelniederlage am Boulevard de l'Industrie errichtet; 1893 wurden auf dem Marché

du Vendredi große Leinen- und Konfektionswarengeschäfte aufgemacht und nach dem Brande von 1899 vergrößert und verschönert. Im Jahre 1895 erfolgte die Eröffnung der Festhalle in der Rue des Baguettes, die bis dahin einer der reichsten Gesellschaften der Stadt Gent gehört hatte. Von 1881 bis 1899 errichtete der „Vooruit" zehn Verkaufsstellen für Lebensmittel und sechs Volksapotheken. Im Jahre 1902 wurde auf dem Marché du Vendredi das Zentralgebäude „Ons Huis" (Unser Haus) mit einem Café, einer Bibliothek von 8000 Bänden, Versammlungssälen und Bureaux für die Partei und Gewerkschaftssekretäre in Betrieb genommen, sowie in der Rue Haut Port die achtzig Personen beschäftigende Volksdruckerei gegründet. Im folgenden Jahre baute die Genossenschaft die neue, mit 10 Doppelöfen arbeitende Bäckerei, die wöchentlich 100,000 Brote liefert, ferner die heute 110 Personen beschäftigende Genossenschaftsweberei. Insgesamt zählt heute der „Vooruit" in Gent 13 Lebensmittelverkaufsstellen, 7 Apotheken, 1 Klinik und ein Ledergeschäft. Der Umsatz der Genossenschaft betrug im Gründungsjahr 1881 rund Fr. 78,000, im Jahre 1905 dagegen Fr. 3,040,000. Der Wert des Grundbesitzes beziffert sich auf Fr. 1,600,528, der Maschinen auf Fr. 124,779, der Mobilien auf Fr. 241,067. Das Kapital der Genossenschaft beträgt Fr. 937,027. Die im Schoße der Genossenschaft „Vooruit" errichtete Krankenkasse zählt 25,000 Mitglieder und gewährt für einen Wochenbeitrag von 4 Cts. unentgeltliche ärztliche Pflege und Arzneien. Die seit Gründung dieser Krankenkasse (1890) gemachten Aufwendungen für Arzt, Apotheken, Invaliden- und Sterbebeiträge übersteigen zwei Millionen Franken.

Deutschland.

Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag. Vom 16.-18. August hielten in Oldenburg die Delegierten der im Reichsverband vereinigten deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften ihre 22. Jahresversammlung ab. Wir entnehmen darüber der „Frkf.-Ztg." folgende Mitteilungen:

„Die Verhandlungen begannen am 16. August unter Anwesenheit des Großherzogs und der Vertreter der oldenburgischen und der preußischen Regierung, des österreichischen Ackerbauministeriums und des internationalen Genossenschaftsverbandes.

Der oldenburgische Verbandsdirektor zur Horst referierte über die Entwickelung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im oldenburgischen Lande, das an 5. Stelle steht im Gegensatz zu Preußen, das erst an 24. Stelle kommt. Die oldenburgischen Bauern lernten den Wert des genossenschaftlichen Gedankens kennen im Kampfe mit der wilden See, beim Deich- und Kanalbau und in den Sielverbänden. 1881 schlossen sich auf Anregung des damaligen Sekretärs der Landwirtschafts-Gesellschaft, von Mendel, 17 landwirtschaftliche Konsumvereine zu dem Verbande zusammen, der jetzt gefestigt dasteht. Ohne ihn wäre die umfangreiche Kultivierung der Oedländereien (Heide und Moor) nicht gelungen. Besonders die Molkereigenossenschaften blühten in seinem Schutze empor; die Spar- und Darlehenskassen erstarkten, so daß sie jetzt mit einem Umsatz von 28 Millionen Mk. vollständig auf eigenen Füßen stehen. Vor allem haben die Ein- und Verkaufsgenossenschaften sich zu Hilfsquellen des kleinen Mannes entwickelt.

Hierauf folgte die Abnahme des Jahresberichtes, den Geh.-Rat Haas erstattete. Er verweilte namentlich bei dem Reichsverband der Genossenschaften, der „größten wirtschaftlichen Organisation der Welt mit 1,750,000 Genossenschaftern". Der feste Turm des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens ist nicht mehr zu erschüttern. Nach außen hat der Verband Friede, er arbeitet jetzt am innern Ausbau. Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte sind überall in den Vordergrund getreten, die fiskalischen traten zurück. Vertieft wird der genossenschaftliche Gedanke durch die beschlossene Genossenschaftsschule und die Errichtung des internationalen landwirtschaftlichen Bundes. Die Statistik weist günstige Ergebnisse auf. Am 1. Juli 1906 bestanden 25,500 Genossenschaften in Deutschland, von diesen waren 20,128 oder 80 Prozent ländliche Genossenschaften, so daß das Miquelsche Wort: Jedes deutsche Dorf muß seine Genossenschaft haben, seiner Verwirklichung entgegengeht."

Das Berichtsjahr 1905/06 zeigt eine Vermehrung der ländlichen Genossenschaften um 805. Die 20,128 ländlichen Genossenschaften gliedern sich in: 97 Zentralgenossenschaften, 13,591 Spar- und Darlehenskassen, 1939 Bezugsgenossenschaften, 2922 Molkereigenossenschaften, 1579 sonstige Genossenschaften. Es hat sich im Berichtsjahre ein weiterer Zusammenschluß der Genossenschaften in Verbände vollzogen. Einen ganz bedeutenden Zuwachs hat der Reichsverband durch den Hinzutritt der 13 neu errichteten Neuwieder Verbände zu verzeichnen. Ihm gehören nunmehr an 41 Verbände, 73 Zentralgenossenschaften, 16,829 Genossenschaften. Von dem Gesamtbestand der ländlichen Genossenschaften sind hiernach ungefähr 83,60 Proz. an den Reichsverband angeschlossen. Von kleineren Verbänden abgesehen, steht nur noch der „Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften im Königreich Württemberg" mit 1224 Genossenschaften außerhalb der Zentralorganisation der deutschen ländlichen Genossenschaften. Stärker noch als die äußerliche Ausbreitung war das Wachstum der Geschäftstätigkeit innerhalb der geschäftlichen Zentralstellen des Reichsverbandes. Sämtliche Zentralkassen des Reichsverbandes hatten im Jahre 1905 einen Gesamtumsatz von 3728 Millionen Mark (gegen 3115 Mill. Mk. im Vorjahre). Die Summe der an die Genossen ausgezahlten Gelder betrug 444 Millionen Mark (gegen 356 Millionen Mark im Vorjahre); die Summe der von den Genossen eingezahlten Gelder 424 Mill. Mark (gegen 355 Mill. Mark im Vorjahr). Das gesamte Betriebskapital der Zentralkassen betrug Ende 1905 259 Millionen Mark. Hierunter befand sich eigenes Betriebskapital in Höhe von 22,9 Millionen Mark, weiter Einlagen der Genossenschaften in Höhe von 176 Millionen Mark. Die Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaften des Reichsverbandes haben gleichfalls eine sehr erhebliche Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit aufzuweisen. Sie bezogen bezw. setzten ab an landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln für 115 Millionen Mark in 1905 (gegen 99 Mill. Mk. in 1904). Ganz besonders erfreulich ist das finanzielle Geschäftsergebnis der Zentralbezugsgenossenschaften. Mit einer einzigen Ausnahme haben sämtliche Zentralbezugsgenossenschaften mit zum Teil erheblichen Reingewinnen abgeschlossen, die sich auf 1,395,480 Mk. belaufen.

Diese Summe ist weit höher als im Vorjahre. Der Gewinnüberschuß betrug: 1901 461,422 Mk., 1902 473,515 Mk., 1903 373,722 Mk., 1904 1,165,842 Mk., hingegen 1905 1,395,480 Mk. Aus den Ausgaben des Verbandes hob der Vorsitzende besonders die Heeresversorgung heraus, bezüglich deren die Genossenschaften die einleitenden Schritte getan haben. Weitere Aufgaben erblickt der Redner in der Milchversorgung der Städte, provinzielle Zentralisierung des Getreideverkaufs, Förderung des genossenschaftlichen Maschinenbezugs, Abwehr industrieller Ringbildungen und Mitarbeit an der Entschuldung des Grundbesitzes.

Es folgten darauf Referate über die Organisation des genossenschaftlichen Viehabsatzes, wobei eine Resolution zu Gunsten der Ausschaltung des Zwischenhandels angenommen wurde, und über die Organisation des Buttermarktes, ferner über Fürsorge für Verbands- und Genossenschaftsbeamte.

Als nächster Tagungsort wird Münster gewählt, worauf die Verhandlungen des ersten Tages erschöpft waren.

Die Referate des zweiten Tages betrafen Gegenstände von mehr internem Interesse: Erfolge der Geflügelzucht, Einrichtung von Getreidespeichern, Geschäftsverkehr mit Kreis- und Kommunalkassen.

Verbandsdirektor Dr. Wegener sprach über die Mittel zur Erzielung einer höheren Liquidität der Einzel- und Zentralgenossenschaften. Er wies darauf hin, daß bei den Genossenschaften die Neigung herrscht, die Spareinlagen der Mitglieder fest anzulegen, woraus er eine Gefahr für die Genossenschaften ableitet, da deren eigene Kapitalien nicht im gleichen Maße wachsen. Seine Ratschläge gehen in der Hauptsache dahin, die Geschäftsanteile der Mitglieder zu erhöhen, letztere zu einem Verzichte auf „Dividenden" oder doch zu möglichster Herabsetzung derselben zu veranlassen und danach zu trachten, für die Spareinlagen längere Kündigungsfristen zu erhalten.

Ein Referat von stark agrarischer Färbung erstattete der Landesökonomierat Johannsen aus Hannover über die Organisation des genossenschaftlichen Viehabsatzes. Er führt nach dem „Berliner Reichsboten" folgendes aus:

Die Viehstatistik beweist, daß die deutsche Viehzucht sich in aufsteigender Linie befindet. In weiten Gebieten bedeutet die Viehzucht die wichtigste Einnahme des landwirtschaftlichen Betriebes, in manchen Strichen im Norden und Nordosten ist sie vielfach die einzige Einnahmequelle. Angesichts dieser hohen wirtschaftlichen Bedeutung der Viehzucht war es selbstverständlich, daß die Viehproduzenten bemüht waren, auf die Preisgestaltung und auf die Viehmärkte Einfluß zu gewinnen. Auf den Viehmärkten stehen sich nicht gleichwertige Kräfte gegenüber; auf der einen Seite haben wir es mit dem unorientierten Landwirt, auf der andern Seite mit einem gut orientierten und auch organisierten Händlertum zu tun. Der moderne Viehhandel hat Bahnen eingeschlagen, durch welche das Vieh durch verschiedene Phasen des Zwischenhandels wandert. Die Kosten des komplizierten Zwischenhandels müssen Konsumenten und Produzenten tragen. Kann man es da dem Landwirt verargen, wenn er Einfluß auf die Preise und Märkte zu bekommen und durch Ausschaltung eines Teiles des Zwischenhandels Produzent und Konsument einander näher zu bringen sucht? Akut ist diese Angelegenheit seit dem vorjährigen Fleischnotrummel geworden. Wohl hat das Geschrei der liberalen Presse und das Drängen des Händlertums und gewisser Stadtverwaltungen nicht die Oeffnung der Grenzen durchgesetzt, die Reichsregierung ist dieser Agitation gegenüber stark geblieben. Aber ob sie für die Dauer solchen Anstürmen gewachsen sein wird, ist zweifelhaft, besonders zweifelhaft, wenn sie sich nicht auf eine feste Organisation der Produzenten stützen kann.

Hier in Oldenburg, wo die Viehzucht eine Blüte erreicht hat, wie kaum in einem anderen Lande, ist es überflüssig, darauf hinzuweisen, welche Schädigung der deutschen Viehzucht durch die Oeffnung der Grenzen und damit gleichbedeutend durch die Verseuchung des Viehbestandes erwachsen wäre. Es wäre geradezu ein nationales Unglück gewesen, wenn die deutsche Viehzucht wieder durch Seuchen dezimiert worden wäre. (Zustimmung.) Die Fleischversorgung Deutschlands kann sich nur auf die deutsche Fleischproduktion stützen. Denn was wir von der Fleischversorgung aus dem Auslande zu erwarten haben, hat sich durch die jüngsten Enthüllungen klar erwiesen. Selbst dem Anspruchslosesten wird die Lust vergangen sein, seinen Fleischbedarf mit amerikanischem Büchsenfleisch zu decken. Was wir von Oesterreich und Rußland für die Fleischversorgung zu erwarten haben, geht daraus hervor, daß das durch die Handelsverträge zugelassene höhere Schweinekontingent weder von Rußland noch von Oesterreich gedeckt werden konnte. Wir müssen daraus also die Lehre ziehen, daß sich Deutschland allein auf die Viehproduktion des eigenen Landes stützen kann.

Redner empfiehlt die Gründung von Viehverwertungsgenossenschaften, die sich an die Viehverwertungszentrale in Berlin angliedern könne. In Hannover bestänben bereits 40 Genossenschaften. Eine Preisstatistik anläßlich des Fleischnotrummels habe erwiesen, daß überall, wo gut geleitete Genossenschaften beständen, selbst dem kleinsten Landwirt die Preiserhöhung zu gute gekommen ist, während andernfalls die Landwirtschaft nur geringe Vorteile von der Preissteigerung hatte. Wenn wir uns die Organisation schaffen, werden wir Herren des Marktes, und das ist die Ausübung unseres guten Rechtes. Die Befürchtung, daß damit eine Fleischverteuerung Hand in Hand gehen werde, ist unbegründet (?), denn auch eine Organisation kann sich nicht über die Marktlage hinwegsetzen; allerdings werden wir Mängel beseitigen können. Es kann auch nicht das Bestreben der landwirtschaftlichen Organisationen sein, möglichst hohe Preise zu erzielen, sondern sie müssen danach trachten, daß die Viehzucht lohnend und daß die Viehpreise stabile werden. (Sehr richtig!) Die Viehverwertungsgenossenschaften wollen die Ernährung und damit die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes sicherstellen.

Verbandsdirektor Biernatzki (Kiel) spricht sich mit Entschiedenheit für die Einführung des Viehlieferungszwanges für die Genossenschaft aus, weil eine Erfahrung lehre, daß sonst der Händler das beste Vieh wegkaufe. (Zustimmung.) Es wurde darauf einstimmig folgende Resolution des Referenten angenommen: „Der XXII. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag erklärt: In Erwägung: 1. daß der Erlös aus den tierischen Erzeugnissen eine Haupteinnahmequelle für die große Mehrzahl der Landwirtschaftsbetriebe bildet, 2. daß die Landwirtschaft im allgemeinen, insbesondere aber beim Schlachtvieh, jeden Einfluß auf die Preisbildung im Viehhandel verloren hat, diese vielmehr, abgesehen von der Marktlage, in der Hand eines mehr oder weniger organisierten Zwischenhandels liegt, und 3. daß der Zwischenhandel Formen angenommen hat, die nicht nur preisdrückend für den Produzenten, sondern auch fleischverteuernd für den Konsumenten wirken, ist es dringend geboten, daß die Landwirte sich organisieren, um diese sowohl für die Produzenten als Konsumenten ungünstigen Verhältnisse zu beseitigen oder doch zu verbessern. Es empfiehlt sich zu diesem Zweck die Gründung von Viehverwertungsgenossenschaften und ihr Zusammenschluß zu umfassenden Organisationen."

England und Schottland.

Drohende Zersplitterung im Konsumvereinswesen Schottlands. Eine der Ursachen, denen das Konsumvereinswesen in den Ländern des Vereinigten Königreiches seine Größe und Macht verdankt, ist die Einigkeit, die von Anfang an die Arbeiterschaft ohne Unterschied der Rasse, der politischen und religiösen Ueberzeugungen, unter ihrem Panier zusammenhielt. Diese Einigkeit scheint nun gestört werden zu sollen durch die in Glasgow beabsichtigte Gründung eines irischen Katholikenkonsumvereins. In allen Ländern wecken die Erfolge des konsumgenossenschaftlichen Zusammenschlusses in gewissen Gruppen der Bevölkerung früher oder später den Wunsch, sich der Bewegung zu Gunsten ihrer speziellen Zwecke und Ziele zu bedienen. Dies ist nun auch der Fall bei den irischen Katholiken Glasgows, die glauben, ihre Interessen durch Gründung eines separaten Konsumvereins besser wahren zu können, als wenn sie Glieder der bestehenden Konsumentenvereinigungen bleiben.

Es ist kaum zu erwarten, daß diese Sondergründung von Erfolg begleitet sein wird. Die in den neutralen Konsumvereinen Schottlands gemachten Erfolge sind zu groß und zu allgemein bekannt, als daß man die sicheren Resultate, die man darin mit der Mitgliedschaft erzielt, gegen die höchst problematischen einer neuen Vereinigung umtauscht. Diese Meinung wird durch die Erfahrungen bestätigt, die, wie Herr Openshaw den „Co-op. News" berichtet, vor ca. 15 Jahren mit einer in London ins

Leben gerufenen irischen Konsumgenossenschaft gemacht wurden. Der Verein begann seine Tätigkeit in dem von Iren sehr dicht bevölkerten Bezirke Whitechapel, mußte aber schon nach wenigen Jahren die Läden schließen aus Mangel an Kundschaft.

„Die Moral davon ist", schreibt der erwähnte Genossenschafter in den „Co-op. News", „daß es ein großer Fehler ist, zu versuchen, spezielle oder Klassenbestrebungen in eine Bewegung hineinzutragen, die ihre Popularität und ihre Macht gerade der absoluten Neutralität verdankt, die sie in Bezug auf Fragen der Nationalität, des Glaubens und der politischen Ueberzeugung von jeher einnahm, und die ihre Wohltaten allen in gleichem Maße zukommen läßt."

Diese Worte verdienen Beherzigung auch in der Schweiz, wo sich da und dort auch solche Sonderbestrebungen zu regen beginnen.

Verbandsnachrichten.

Genossenschaftliches Volksblatt. Es ist in hohem Maße erfreulich, konstatieren zu können, daß die Vereinsverwaltungen und die Mitglieder immer mehr die Nützlichkeit anerkennen, die ein in die Hände aller Genossenschafter gelangendes Organ, in welchem alle die gemeinsamen Institutionen berührenden Fragen erörtert werden können, für die einzelne Genossenschaft wie für unsere ganze Bewegung besitzt. So kommen zu den 23 Vereinen, die seit Neujahr das Genossenschaftliche Volksblatt für alle Mitglieder abonnierten, schon wieder zwei neue, die Genossenschaften in Jona und in Kerns. Damit steigt die Zahl der Kollektivabonnenten auf 94.

Inhalt von Nr. 35 der Wochenausgabe vom 31. August 1906:

Bei den Goldmachern. — Die Ereignisse der Woche. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Genossenschaftliche Chronik. — Vermischtes. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton.

Inhalt von Nr. 18 der Hauptausgabe vom 1. Sept. 1906:

Bei den Goldmachern. — Eigentum und Rente. — Genossenschaftliche Rundschau. — Wegelagerer des Fortschritts. — Vermischtes. — Nachrichten aus dem Genossenschaftsleben. — Kücheneinrichtungen. — Der Brand des Lagerhauses in Wülflingen. — Feuilleton.

VERLANGEN SIE
die **besten Sorten** von
BISCUITS
PERNOT
in "PAC" geliefert.
Hermetische Verschliessung
garantirt vollständiges Erhalten der Biscuit.

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

Hoffmann's

Silberglanz-Stärke
gibt der Wäsche einen unübertroffenen feinen Glanz.
Aus feinster Reisstärke hergestellt.

Grünkernextrakt
für vorzügliche aromatische
KNORR
Grünkern-Suppen.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

E. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Brésil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: National anaster.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

GRISON Chocolat — Cacao.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Chs. Müller & Co., Chur. Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

CACAO SUCHARD BEVORZUGTE MARKE.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Saueräpfel,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig.
Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Palmin H. Schlinck & Cie.
feinste Pflanzenbutter Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant
des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Schenker & Hnanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche.
Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter,
Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Végétaline ROCCA TASSY et de ROUX
feinste Cocosbutter Marseille.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten:
Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel.
Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wollhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei
und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-,
Glätte- und Putzpräparate.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorentz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk. Bodenwichse.

Luchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Brittnau (Aargau), **A.-G.**
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte. Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon"

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Bester Kaffeezusatz
FRANCK
Heinr. Franck Söhne,
= Basel =
Schutzmarke: Kaffeemühle

CICHORIEN, KAFFEE-ESSENZ, SENF
ANERKANNT ERSTKLASSIGE PRODUKTE
HELVETIA LANGENTHAL
FABRIK-MARKE

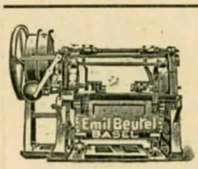
Schweizerische
Verbandstoff-Fabrik
H. Russenberger, **Genf.**
Liefert Konsum-Vereinen:
Billige **Watten** und Binden.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylen gas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Bertram Teigknetmaschine
bestes System.
Emil Beutel, Basel.
Complette Bäckerei-Einrichtungen.

Hans Zumstein, vormals **Aug. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.

Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

Ansichtskarten. Stets das neueste nur leicht verkäuflicher Karten sehr billig. Verlangen Sie jeden Monat Mustersendungen. Großartig sortiert. Erste Quelle für Wiederverkäufer. Spezialgeschäft für Postkarten **F. Oesch-Müller, Bern,** Passage von Werdt.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.